

Intelligenzblatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro 54

1840.

Dienstag,

7. Juli.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Verleger und verantwortlicher Redakteur F. W. Fischer.

Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Unter Hinweisung auf die oberamtlichen Erlasse vom 1. Oktober 1835 (Intelligenzblatt S. 495) und 27. Juli 1838 (Intell. Bl. S. 459) werden die Gemeinderäthe aufgefordert, über die innerhalb der abgelauenen 3 Jahre geschehene Anpflanzung von Laubbölgern auf Wechselfeldern, Viehweiden u. s. w., binnen 8 Tagen umfanglichen Bericht zu erstatten.

Den 4. Juli 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A.B.

Nagold. Ueber die Beseitigung der von dem Oberamtswegmeister bei der im Frühjahr vorgenommenen Visitation der Nachbarschaftswege gemachten Ausstellungen haben die Ortsvorsteher binnen 8 Tagen Bericht zu erstatten, wobei bemerkt wird, daß nach der Heuerndte eine außerordentliche Visitation aller Gemeindefwege namentlich auch der Straßen und Gassen innerhalb der Ortschaften Statt finden wird.

Den 5. Juli 1840.

K. Oberamt,
Schubart, A.B.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Es ist zur Anzeige gekommen, daß die Flößer nicht nur an Sonntagen, sondern auch an hohen Festen, ihre Arbeiten an den Anbindstätten ganz wie an Werktagen verrichten.

Da diese Entheiligung des Sonntags nicht geduldet werden kann, so wird der bisher bestandene Unfug bei Strafvermeidung untersagt, und haben dieses die Ortsvorsteher ihren Gemeindeangehörigen bekannt zu machen.

Den 2. Juli 1840.

K. gem. Oberamt,
Mosser, Rapp, A.B.

Freudenstadt. Da in neuerer Zeit innerhalb Etters, namentlich bei Taufen und Hochzeiten häufig wieder geschossen wird, so sieht man sich veranlaßt, die Ortsvorsteher zu beauftragen, das dießfalls schon längst bestehende Verbot unter dem Anfügen wiederholt bekannt zu machen, daß den Uebertreter unnachsichtlich eine Strafe von 10 fl. treffen und ihm das Schießgewehr confiscirt werden werde.

Den 2. Juli 1840.

K. Oberamt,
Rapp, A.B.

Oberamtsgericht Nagold.

Warth. [Schulden-Liquidation.] In der Schuldsache der Anna Prägel, ledig von Warth, hat man zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder NachlaßVergleiches Tagfahrt auf

Montag den 3. August 1840

Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen,

welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, in dem Gemeinderathszimmer zu Warth, mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen.

Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der dieser Verhandlung nächstfolgenden Gerichtssitzung von der Masse ausgeschlossen.

Nagold den 28. Juni 1840.

Oberamtsrichter
Straub.

Nagold. [Stechbrief.] Der ledige Jude Moses Philipp von Baisingen, Oberamts Forst, ist wegen wiederholten Diebstahls in Untersuchung zu ziehen. Sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf den hienach signalisirten Philipp fahnden und ihn im Betretungsfall hieher einliefern zu lassen.

Den 30. Juni 1840.

K. Oberamtsgericht,
G. Alt. Nid.

Signalement:

Moses Philipp ist 29 Jahre alt, 5' 7" groß, schlanker Statur, hat rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, rothen Backenbart, spizige Nase und etwas aufgeworfene Lippen. Bekleidet ist er mit

einer blautuchenen Kappe, desgleichen Wamms und Beinleidern von braunem Sommerzeug.

Altenstaig Stadt. [Verlaufener Hund.] Dem hiesigen Bürger und Zimmermeister Georg Hensler ist am letzten Samstag den

27. d. M. ein junges Hündchen, Spitzer, mit rothen und weißen Flecken vom Mohndter Hof an bis hieher nachgelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr bei Hensler abholen.

Am 1. Juli 1840.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Altenstaig Stadt. [Liegenschafts-Verkauf.] Gegen Johannes Fohnacht, Beck, ist wegen eingelagter Schulden RealExecution erkannt, und deswegen zum Verkauf ausgesetzt:

Gebäude:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit einem Backofen im 2ten Stock und dazu gehörigem Schweinestall. Angeschlagen zu 600 fl.

1 Küchen- und GrasGärtle von 6¼ Ruthen dabei, unten in der Vorstadt zwischen der Allmand und der Strafe, vornen auf die Strafe und hinten auf die Allmand stoßend. Angeschlagen zu 50 fl.

Diese Liegenschaft, welche gegen zierweise Bezahlung verkauft wird, kommt am Donnerstag den 16. Juli d. J. zum Verkauf, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie einstweilen beim Stadtrath Beck angekauft werden kann.

Den 22. Juni 1840.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Schopfloch, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Fahrniß-Verkauf.] Durch das Absterben des ledigen Tuchmachers Jakob Jägler, Bürger von hier, wird sein ingehabtes Haus und Fahrniß durch das Waisengericht im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Dasselbe ist in einem ganz guten Zustand, und ist zur Tuchmacherei eingerichtet, auch befindet sich ein ganz neuer kunstreich eingerichteter Tuchmacherwebstuhl darinnen, sammt allem Geschirr.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, dieses Gebäude einzusehen, die weiteren Bedingungen zu vernehmen und am Verkaufstag

Donnerstag den 30. Juli 1840 mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, auf dem hiesigen Rathhaus anzuwohnen.

Die Wohlbliblichen Stadt- und Schultheißenämter werden ersucht, dieses ihren Amts-Untergebenen bekannt machen lassen zu wollen.

Am 3. Juli 1840.

Das Waisengericht.

Balersbronn, Oberamtsgerichts Freudenstadt. [Gläubiger-Aufforderung.] Der unterzeichnete Gemeinderath ist mit außergerichtlicher Erledigung des Schuldenwesens des Johannes Wurster, Bauers im Lombach, oberamtsgerichtlich beauftragt.

Zu Liquidation der Schulden hat man nun Tagfahrt auf

Samstag den 18. Juli d. J. anberaumt. Es haben daher an gedachtem Tage

Morgens 8 Uhr alle diejenige, welche an Wurster eine Forderung zu machen haben, auf dem hiesigen Rathhause entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch ihre Forderungen durch Ein-

reichung schriftlicher Reesse gehörig geltend zu machen. Diejenigen, welche dieser Aufforderung keine Folge leisten, haben sich die daraus für sie entstehende Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Den 20. Juni 1840.

Gemeinderath,
für denselben
der Vorstand,
Weidenbach.

Außeramtliche Gegenstände.

Mähringen. [Geschäfts-Empfehlung.] Nachdem mein bisheriger Gehälfe Neuhauser aus meinen Diensten getreten ist, habe ich mich, um mein Geschäft noch mehr zu erweitern, mit meinem Neffen L. Fürst assistet, welcher nunmehr alle Essiggeschäfte in meinem Namen und unter meiner Firma zu besorgen ermächtigt ist. Beste und reele Bedienung versprechend, bitte ich um recht viele gütige Aufträge.

Den 1. Juli 1840.

Essigfabrikant und Kaufmann
J. Edenthal.

Beuren, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 80 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 4. Juli 1840.

Joh. Georg Schaible,
Bauer.

Biblingen. [Wein-Offer.] Ungefähr 5 Eimer 1834ger und 6 Eimer 1835ger reingehaltenen Wein hat zu verkaufen

Gustav Stahl.

Den 2. Juli 1840.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli ist von der Waldschützen-Wohnung auf der Rothmurg ein großer brauner langhaariger



Hühnerhund sammt Kette und Halsband weggehoffen.

Im Fall dieser Hund sich irgendwo einstellen sollte, wird gebeten, denselben in der Wohnung des K. Reviersförsters v. Hügel in Buhlach gegen angemessene Belohnung abzuliefern.

Den 3. Juli 1840.

Dietersweiler, Oberamts Freudenstadt. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl. Pfleggeld gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 12. Juni 1840.

Schultheiß Fried.

Freudenstadt. Ich habe ein Quantum reinen Trabern- (Trauben) Branntwein, 19 Grad haltend, um billigen Preis zu verkaufen.

Den 24. Juni 1840.

F. Pulvermüller, Kaufmann.

Altenstaig. [Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefähliche Versicherung 60 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 27. Juni 1840.

Jak. Fr. Maier.

Wiesensjetten, Oberamts Horb.

[Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefähliche Versicherung und 5 Procent Verzinsung 540 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 23. Juni 1840.

Pfeger

Jakob Weckerle.

Wildberg, Oberamts Nagold.

Donnerstag den 16. Juli werde ich mein besitzendes Wohnhaus, das Gasthaus zum Waldhorn dahier, auf dem Marktplatz gelegen, mit eingerichteter Bäckerei und Branntweinbrennerei,



einem laufenden Bronnen, nebst besonders erbauter Scheuer und Schweinstall, an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Liebhaber können es indessen bestichtigen, und auch vorläufig einen Kauf mit mir abschließen, Auswärtige aber wollen sich an gedachtem Tage, mit Vermögenszeugnissen versehen, in meiner Verkaufung einfinden.

Auf Verlangen könnte sämmtlich zur Wirthschaft gehöriges Geräthe mit in den Kauf gegeben werden.

Auch würde ich das ganze Anwesen an einen tüchtigen Mann auf mehrere Jahre vermietthen, falls sich hiezu ein Liebhaber fände.

Den 6. Juli 1840.

F. Göttisheim.

Nagold. [Tapeten-Empfehlung.] Im Besitz meiner neuen, äußerst geschmackvollen Tapeten-Karte per Stück von 20 fr. bis 2 fl. biete ich solche zu gefälligen Aufträgen und Einsichtnahme hiemit ergebenst an.

F. W. Wischer.

Nagold. 1839ger Wein zu Haus- und ErndteTrunk verkauft billigst

F. W. Wischer.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

den 4. Juli 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6 fl. 48 fr.	6 fl. 15 fr.	5 fl. 40 fr.
Verkauft wurden	109 Schfl.	0 Eri.	
Gersten 1 —	9 fl. 52 fr.	9 fl. 20 fr.	8 fl. 4 fr.
Verkauft wurden	5 Schfl.	2 Eri.	
Müblfrucht 1 —	12 fl. — fr.	— fr. — fr.	— fr. — fr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Eri.	
Bohnen 1 Eri.	1 fl. 32 fr.	1 fl. 20 fr.	— fr. — fr.
Verkauft wurden	0 Schfl.	3 Eri.	
Roggen 1 —	1 fl. 16 fr.	— fr. — fr.	— fr. — fr.
Verkauft wurden	1 Schfl.	0 Eri.	
Linsengersten 1 —	1 fl. 10 fr.	— fr. — fr.	— fr. — fr.
Verkauft	1 Schfl.	0 Eri.	
Rog. Weizen 1 —	1 fl. 32 fr.	— fr. — fr.	— fr. — fr.
Verkauft wurden	2 Schfl.	0 Eri.	

Fleisch-Preise.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Kindfleisch —	7 fr.
Lammfleisch —	5 fr.
Kalbsteisch —	6 fr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	9 fr.
do. — abgezogenes	8 fr.



Brod = Tare.

Kernbrod 8 Pfund 26kr.
1 Kreuzerweck schwer 6 1/2 Loth.

In Altenstaig.

den 1. Juli 1840.

Dinkel neuer 1 Schfl.	6fl. 40kr.	6fl.	—kr.	4fl.	40kr.
Verkauft wurden				7 1/2 Schfl.	0 Sri.
Haber 1 Schfl.	5fl. 12kr.	5fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				7 Schfl.	0 Sri.
Gersten 1 —	11fl. 30kr.	—fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				3 Schfl.	0 Sri.
Roggen 1 —	11fl. 44kr.	—fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				13 Schfl.	0 Sri.
Kernen 1 —	16fl. 48kr.	16fl.	—kr.	—fl.	—kr.
Verkauft wurden				5 Schfl.	0 Sri.

Die oa, die i moa.

Oberbayerisch.

Is am Himmel loa Stern,
Das i 'n schauget so gern,
Als a Diendl am Land,
Als die oa, die i moa.

Wohl weiß auf der Hüb
Is der frischg'fall'ne Schnee,
Und is do nit so weiß,
Wie die oa, die i moa.

Wohl schb is der Tag,
Wann's a schöner sey mag,
Und is do nit so schb,
Wie die oa, die i moa.

Was frischer s'ichst nie,
Was a Versbaamblüh,
Und is do nit so frisch,
Wie die oa, die i moa.

So lieb und so fein
Moanß, maar nix wie da Wein,
Und is do nit so fein,
Wie die oa, die i moa.

Und weil s' halt so fein,
Das s' nit feiner kunnt seyn,
Drum so s'ich i s' so gern,
Woast, die oa, die i moa.

Buntes aus der Zeit.

Folgende seltsame Grabschrift auf dem Kirchhofe zu Bingen erhält ihre eigene Bedeutung, wenn man die Anfangsworte jeder Zeile herunterliest:

Wohl auch die stille Häuslichkeit
Ist eines Denkmals werth;

Ihr sey es auch von mir geweiht,
Und wer die Tugend ehrt
Auch in dem einfachen Gewand,
Mir, meinem Schmerz ist er verwandt.

— (Eine Raubmörderin.) In London ist eine Frauensperson gefänglich eingezogen worden, welche durch Schönheit und Jugend die Aufmerksamkeit der Männerwelt erregte. Dieselbe wohnte in einem entlegenen Theile der Stadt, und war nächtlicher Weise auf öffentlichen Promenaden und in besuchten Straßen zu sehen. Sie ließ sich gewöhnlich nur von Männern nach Hause begleiten, welche durch ihr Aeußeres glauben machten, daß sie Geld und Pretiosen bei sich trugen. Diese Begleiter wurden in ihrer Wohnung von eigenen Helfershelfern ermordet und beraubt. Auf diese Weise wurden viele Männer vermißt, ohne daß man auf die Spur kommen konnte, was aus ihnen geworden sey. Endlich ward durch einen Zufall die schändliche Mordstätte entdeckt, und die Verbrecherin dem Gerichte überliefert, woselbst sie ohne Rückhalt ihre Gräueltaten der Reihe nach erzählte. Der Werth des vorgefundenen Raubes an baarem Gelde und in Schmucksachen soll sich auf mehrere Tausend Pfund Sterling belaufen.

— Eine Kaze, 31 Tage ohne Nahrung. Die Breslauer Zeitung No. 135 erzählt, daß nach dem furchtbaren Brande zu Gremmen am 2. Juni, also nach 31 Tagen, eine Kaze aus dem unter einem Feuerherde befindlichen gewölbten Raum lebendig hervorgezogen wurde. Sie war bis zum Gerippe abgemagert. Die Augen waren ungewöhnlich weit und starr, und am ganzen Körper zeigten sich die Haare versengt. Das Thier, das übrigens noch bis jetzt lebt, hatte somit während eines ganzen Monats ohne alle Nahrung in einem äußerst beengten Raume zugebracht. Das Leben der Kaze war nur durch den glücklichen Umstand gerettet, daß sie hinter einigen schräg gegen die Wand gelehnten Stückchen Holz Zuflucht und Schutz gegen das Feuer gefunden hatte, welches durch den nachstürzenden Schutt erstickt wurde.

— (Gegen die Seekrankheit.) Wie manchen Seereisenden quält die Seekrankheit. Nun hat der Engländer Wilde ein probates Mittel gegen diese Qual entdeckt. Er

sagt: wer fühlt, daß die Seekrankheit ihn packen will, gehe zu Bette, liege ganz ruhig auf dem Rücken, und mache die Augen nicht auf, er soll nur wenig essen; am besten thut's ein wenig Fleisch und Weißbrod; dazu etwas Brantwein und Wasser, aber bei Leibe nichts Warmes genossen!

EX
22.40

Bauernkalender.

Säe Korn — Egidii,
Haber, Gerste — Benedicti,
Säe Flachs — Urbani,
Wicken, Rüben — Kiliani,
Säe Hanf — Germani,
Witi — Kraut,
Erbsen — Gregori,
Linsen — Philippi Jacobi,
Grab Rüben — Vincula Petri,
Schneid Kraut — Simonis und Judä,
Trag Sperber (Falken) zur Weize — Sixti,
Fahn Wachteln — Bartholomäi,
Bleib in der Stube — Calixti,
Heiz warm — Natali Domini,
Iß Lammbraten — Blasii,
Guten Häring — Oculi mei.
Heb an — Martini,
Trink Wein — per Circulum Anni,
das ist:
Das ganze Jahr hindurch!!

Guckkasten-Bilder

in heiterer Beleuchtung.

Eine amerikanische Schlange.

Ein Blatt im Staate Missisippi erzählt: „In unserm Lande wurde kürzlich eine Schlange getödtet, die nicht weniger als 30 Fuß Länge hatte. Als man sie aufschnitt, fand man in ihrem Leibe zwei Eichhörnchen, fünf Vögel und zwei Negerkinder.“ Ein anderes Blatt, um diese furchterliche Uebertreibung zu persifliren, fügt hinzu: „Das ist Alles noch gar nichts; in unserer Gegend wurde eine Schlange todtgeschlagen, die 40 Ruthen lang war. Als wir sie öffneten, fanden wir in ihrem Leibe eine Familienbibel, die Baumaterialien zu einem dreistöckigen massiven Hause, drei große Schachteln mit morrison'schen Pillen nebst Gebrauchsanweisung, eine Meile unvollendeteter Eisenbahn, drei verlaufene Pferde, ein großes Paket Lottorieloose, ein Paar Bierfiedler nebst Wascheigen und

Trompeten, den Plan zu einer noch nicht gegründeten Stadt, und drei Paar wasserdichte Stiefeln.“ — Das heißt denn doch raisonnable aufgeschnitten!

Durst nach Jenseits.

Eine Wittve, deren Mann ein arger Trunkenbold war, machte seinen Tod in den Zeitungen mit folgenden Worten bekannt: „Gestern um halb 6 Uhr, als um die Zeit wo er gewöhnlich die Fränkelsche Weinstube zu besuchen pflegte, verschied mein geliebtester Gatte, Arthur Zappe, in der Blüthe seiner Jahre. Sein Durst nach dem Jenseits war groß. Mehrere Züge aus seinem Leben werden mir unvergeßlich bleiben.“

Im vierzehnten Jahrhundert hatten die Schuhe ein bestimmtes Längenmaß nach dem Range derjenigen Person, die sie trug. So nach waren die Schuhe einer fürstlichen Person 2 1/2 Fuß, die eines Grafen und Barons 2 Fuß, die eines Edelmanns 1 1/2 Fuß lang. In Folge dessen hat sich bis auf unsere Tage die Redensart erhalten: „Auf einem großen Fuße leben.“ — Damals durften sich alle Frauenzimmer gratuliren, welche große Füße aufzuweisen hatten.

Wie das „Intelligenzblatt“ neulich erzählt, besteht in England ein Gesetz, in Folge dessen den Eseln die langen Ohren abgeschnitten werden müssen, damit die Pferde vor deren wackelnder Länge nicht scheu werden. — Dagegen sagt der Satyriker A. Weber in Berlin: Es sollte umgekehrt ein Gesetz bestehen, allen kurzohrigen Eseln lange anzustecken, damit sie sich nicht unter die edleren Rasse mischen können, und sie Jeder sogleich als Esel erkennt! —

„Ich wünsche glückseliges, neues Jahr,“ sagte ein Schusterjunge am Neujahrsmorgen zu seiner Meisterin, „und daß die Frau den morgenden Tag nicht mehr erleben möchte!“ — „Was, du Schlingel,“ antwortete die Frau; ich den morgenden Tag nicht mehr erleben? Und warum?“ — „Weil die Meisterin, als sie vor einem Jahre ausgepfändet wurde gesagt hat: Ach, wenn ich nur diesen Tag nicht mehr erlebe! Morgen ist es aber gerade der Jahrestag.“



Ein alter armer Bauer kam neulich in ein Haus und bat um ein Almosen. Da er sehr niedergeschlagen zu seyn schien, fragte man ihn um die Ursache seines Kummer's, worauf er folgende Antwort gab:

„Ach liebe Frau! s'ischt koa Wunder, mei Weib hot's Kataroffsiaber (Catarrhalsieber), mei Doochder hot de Frissel, und i hau nex.“

Verschiedenes.

Bei den stattgefundenen Wollmärkten sowohl in Württemberg, als auch im Ausland stellten sich die Wollpreise 24 bis 30 Procent geringer als voriges Jahr.

Niemand aber sitzt tiefer und wärmer in der Wolle als der Pharobank-Halter in Baden-Baden, der sein Schäschen bereits geschoren und die und da die Haut abgezogen hat. Mehrere reiche Herren oder N—n gedachten ernsthaft, die Bank zu sprengen, wurden aber selbst gesprengt, und der Bankier strich jeden Abend seine 50 bis 80,000 Gulden ein.

Auch die Wirthe in Ems sitzen in der Wolle und zwar in feiner russischer. Die kaiserlich-russische Familie ist mit einem unglaublich großen Gefolge dort angekommen und hat Alles besetzt. Der Kaiser selbst aber ist bereits wieder über Hannover in Hamburg angekommen, um von da zu Schiff nach Rußland zurückzufehren.

† Nun kommt die Reihe einer neuen Organisation auch an die Tuchmacher. Nach der neuesten Art wird die Wolle nicht mehr gesponnen und das Tuch nicht mehr gewebt, sondern das neueste Tuch ist gefilzt, oder nach der Art der Fertigung des Filzes bereitet. Ein Engländer hat Proben gemacht, in Oesterreich ein Patent erhalten und in Berlin darum nachgesucht. Man findet's besonders für grobe Tücher gut.

† In England sind aber schon die Eisenbahnen mit Dampf nicht mehr schnell genug, und ein Herr Elegg hat die Erfindung gemacht, eine Eisenbahn mit Luftdruck anzulegen. Der erste Versuch ist vollkommen gelungen; man fuhr mit der Luftpumpe 25 englische Meilen in 1 Stunde und hätte 100 Meilen fahren können. Die Kosten sind gering, die Fahrt ohne Geräusch und auch auf unebenem Boden möglich.

† Vor einigen Tagen kam der Dampfswagen von Brüssel ohne Conducteur in Lüttich an. Der Mann war herunter gefallen und unter den Rädern zermalmt worden.

† Der König von Preußen hält sich noch in Sanssouci auf und ist außerordentlich beschäftigt. — Der Prinz von Preußen, Bruder des Königs, hat Sitz und Stimme im Staatsministerium erhalten.

† Die Franzosen lassen sich auf den nächsten November bereits neue aschgraue Röcke machen. Zu jener Zeit soll das Schiff mit der Asche Napoleons von St. Helena zurückkommen.

† Von einer Mariage zwischen der kleinen Königin von Spanien und dem Prinzen von S. Coburg, Sohn des Prinzen Ferdinand, spricht man nicht bloß hier zu Land, sondern auch in Spanien und Portugal, wo der Prinz sich jetzt aufhält.

† Am Rhein ist schon Alles lebendig. Die rheinischen Dampfschiffe, die bisher fast leer standen, sind jetzt so stark besetzt, daß sich nicht selten 5—600 Reisende auf einem Schiffe befinden.

† Der bekannte Industriekürst Cockerill ist in Rußland gestorben.

† Neueste Nachrichten. Prinz Albert in London hat sich zur großen Freude aller englischen Damen den Schnurrbart abschneiden lassen.

— (Brand in London.) Am 7. Juni gerieth das drei Stockwerke hohe Haus des Buchbinders Price zu No. 9. Lane, in London, in Brand, und zwar an mehreren Punkten mit solcher Heftigkeit, daß einigen Inwohnern des Hauses jeder Ausweg versperrt wurde; gegen 5 Uhr Nachmittags erschienen ein Herr und eine Frau Stenfield, letztere mit einem Kinde auf dem Arme, auf der Plate-forme des Hauses, und suchten inständigst um Hilfe. Einer der Polizei-Agenten gerieth auf den Gedanken, seinen weiten Mantel auszuziehen, ihn von vier Mann an den Enden fest gespannt halten zu lassen, und rief dann den Unglücklichen zu, darauf zu springen. Hr. Stenfield, welcher kein anderes Rettungsmittel erblickte, nahm das Kind aus den Armen der Mutter, und ließ es mit solcher Genauigkeit hinabfallen, daß es von den vier Menschen unbeschädigt in ihrem Mantel aufgefangen wurde. Nun wagten die zwei Eheleute, sich von dem Balkon auf einen Fensterbalken niederzulassen, und von dem letztern dann den gefährlichen Sprung zu unternehmen; nachdem sich diese auf dem Wege zum Fensterbalken ziemlich beschädigt hatten, wurden sie gleichfalls mit dem Mantel glücklich aufgefangen. Nun wurden alle Bemühungen zur Rettung der vermählten Familie des Buchbinders gerichtet: nach zweistündiger Arbeit wurde man des Feuers Meister: Madame Price und ihre vier Kinder fand man in einem halbverbrannten Bodenzim-

mer sämmtlich vom Rauche erstickt; ihr Gatte dagegen und sein Lehrlinge befanden sich in erschöpf-tem Zustande auf dem Firse desjenigen Theils der Dächung, welche noch unverfehrt geblieben war, reitend.

— (Federn- und Kofshaar-Diebstähle.) Seit einiger Zeit mußten mehrere weibliche Diensthöten in Paris vor Gericht erscheinen, weil sie angeklagt wurden, im Hanse ihrer Herrschaft, während des Bettmachens Federn und Kofshaare aus Polstern, Decken und Matrazen entwendet zu haben. Bei genauerer Nachforschung wurde ein eigener Verein weiblicher Mägde entdeckt, welche sich entschlossen hatten, allmählich und auf eine unmerkliche Weise die ihnen anvertrauten Betten leerer zu machen, und die gestohlenen Gegenstände zu einer eigenen, aus ihrer Mitte gewählten Diebesbesöhlerin zu bringen, welche die Obliegenheit hatte, mit Federn und Kofshaaren einen förmlichen Handel zu treiben, und wobei sie ermächtigt war, den vierten Theil des Erbües als Gratification für ihre Bemühung in ihren Sackel zu schieben.

† Die Belagerungsstruppen von Mexella sind dem Cebrera auf dem Fuße nachgefolgt, haben den Ebro gleichfalls überschritten und wollen dem letzten Charaktencorps bei Verga das Lebenslicht vollends ausblasen.

† Wie geht es denn wohl mit der Untersuchung in der Sache Caspar Hauser's? Eine Gräfin A. hat ein Buch herausgegeben, worin nicht undeutlich der Rittmeister, an welchen Hauser zuerst den Brief brachte, als Vater und irgend eine fürstliche Person als Mutter bezeichnet wird.

† Bis zum 1. October 1845 muß Alles in Bayern mit Oelfarben angestrichen seyn, Menschen und Thiere ausgenommen. Alle Ortstafeln, Wegsäulen und Schlagbäume sollen einen weiß und himmelblauen Anzug bekommen, doch so, daß die Fasern die Säule wie ein Band umschlingen.

(Aus Pest b.) Am 1. Juni wurde schon wieder für die Bequemlichkeit des Publikums ein neues sehr elegantes Trinklokal eröffnet, nicht etwa eine Wasserheilanstalt, nein, eine Gerstenwasserlabanstalt, vulgo ein Bierhaus — und zwar unter dem Schilde: „zum Gambrius,“ ein Fürst von Flandern, welchem die Brauer die Erfindung des Biers zuschreiben. Daß die Brauer keine festen Archäologen sind, läßt sich leicht denken, wir waren nur neugierig, wie zu Gambrius Zeiten getrunkt wurde, denn es wurden GambriusWalzer zur Verherrlichung der Eröffnungsfeier aufgeführt. Das Beste an der Sache ist, daß das Entree zu

10 kr. den durch Brand verunglückten Bewohnern von Baja zufällt.

†† In Amsterdam gibt es 21,000 Weiber mehr, als Männer. — In Stuttgart kommen auf Einen Mann zwei Frauenzimmer.

R ä t h s e l.

An eine Braut.

„Zwei Eimer sieht man ab und auf
In einem Brunnen steigen,
Und kommt der eine voll herauf,
Muß sich der andre neigen.
Sie wandern rastlos hin und her,
Abwechselnd voll und wieder leer,
Und bringst du diesen an den Mund,
Hängt jener in dem tiefsten Grund;
Nie können sie mit ihren Gaben
Im gleichen Augenblick dich laden.“

Es sey denn, daß der Genius winkt
In einer guten Stunde,
Dein Mund aus ihrer einem trinkt,
Ob dir das Herz gesunde,
Der doch den Durst nicht völlig stillt,
So kühl auch seine Welle quillt,
Und Sehnsucht nach dem andern sieht,
Deß Wein in schönem Purpur glüht;
Dann steht das Rad, du siehst den andern
Gefällt herauf zum ersten wandern.

Ein guter Trinker mag zugleich
Wenn ihm zwei Becher winken,
An Bacchus edler Gabe reich,
Aus allen beiden trinken:
So nimm auch du die Eimer schnell
Und mische dir den Wunderquell,
Und lade dich bei ihm zu Gast,
So lang du sie beisammen hast,
Vom Doppelnectar dich berauschend,
Für Wonne deinen Wis vertauschend.

Cours-Zettel.

Gold.

Neue Ld'or fl. 11. 6 kr. Holländ. 10 Gulden St.
fl. 9. 52 kr. Friedrichsd'or fl. 9. 56 kr.
20 Frs. Stück fl. 9. 26 kr. Dukaten a) Württ.
v. Jahr 1840 im festen Cours fl. 5. 45 kr.
b) alle übrigen Ducaten fl. 5. 35 kr.

